



(Brendanour)

Der Herr vom Stein.

Gedicht von Ludwig Bechstein, Bild von A. Beck.

Einst haust' ein Ritter hochgemuth
Im schönen Franckenlande;
Sein Schloß, sich spiegelnd in der Fluth,
Stand ob des Mainstroms Strande,
War stolz und stattlich schaut' es drein;
Der Hausherr hieß der Herr vom Stein.

Der Herr vom Stein der war nicht fein,
Der war ein wilder Junker;
Er machte mit den Bäuerlein
Nicht allzuviel Gesunten.
Er plagte sie jahraus, jahrein,
Sie thäten ihn vermaledein.

Auch stand mit Würzburgs Bürgerschaft
Nicht freundlich sich der Ritter;
Er ließ sie schmecken seine Kraft,
Und der Geschmack war bitter.
Der schlimme Feind, der Herr vom Stein,
Schlug scharf oft mit dem Schwerte drein.

Selbst mit der Geistlichkeit vertrat
Sich schlecht der Herr vom Steine;
Gab ihr des Zehnten nie genug
Von seinem edlen Weine.
„Ich bau' ihn, und der Wein ist mein —
Nicht euer!“ sprach der Herr vom Stein.